

## Deutsche Atomwaffenzünder für den Iran. Und einer, der es verhindert

Was dort gerade geschieht, wissen wir. Es ist das Land mit den - „pro Kopf“ der Bevölkerung gerechnet - weltweit meisten staatlich organisierten Exekutionen. In absoluten Zahlen gerechnet an zweiter Stelle nach China. Inzwischen werden sogar Kinder und Jugendliche erschossen, die gegen den religiösen Terrorstaat demonstrieren.

Bis heute verfügen die Mullahs - soweit wir das wissen bzw. vermuten - noch nicht über eine einsatzbereite Atomwaffe. Allerdings: Versuche und Vorbereitungen gibt und gab es schon seit langem. Z.B. vor genau 20 Jahren, Ende 2002. Da hatten die Mullahs - verdeckt über eine in Singapur ansässige Firma - 44 Hochfrequenzschalter bei einem kleineren Elektronikunternehmen in Hessen bestellt. Ein typisches Dual Use-Produkt, das sich vergleichsweise einfach zu Atomwaffenzündern umfunktionieren lässt. Und das genau war auch der Plan der Mullahs, wie sich später herausstellen sollte.



Alles war vorbereitet, alles organisiert, die Hochfrequenzschalter bereits abgeholt und auf dem Weg. Nachträgliches Hinterfragen seitens des Firmeninhabers und das beherrzte Handeln eines 22jährigen Jungzöllners „z.A.“ konnten verhindern, dass die Ware außer Landes gehen konnte: alles innerhalb weniger Stunden, konkret zwischen 2 Uhr nachts und 7 Uhr in der Frühe - ein kleiner Krimi. Die Locations der Handlung: Büdingen in Hessen, Hauptzollamt Frankfurt/Flughafen und ein kleines Dorf namens Hohenstein bei Reutlingen in Baden-Württemberg.

Der Hauptakteur: Stefan R. Er war es vor allem, der den illegalen Export verhindern konnte. Dadurch, dass er nachts um 2:50 Uhr sofort gehandelt hatte: unter Umgehung des offiziellen Dienstweges.

Weil er (in der fraglichen Nacht) *„seine dienstlichen Kompetenzen durch Kontaktaufnahme mit dem Bundeskriminalamt und dem Zollkriminalamt ohne Einschaltung seiner unmittelbaren Vorgesetzten“* überschritten habe, so der Chef des Frankfurter Hauptzollamts, sollte er gekündigt, sprich: aus dem Dienst entlassen werden. Das war der Plan in Deutschland.

Das Zollwesen in Deutschland gehört zu den bürokratischsten und transparenzfeindlichsten staatlichen Institutionen, die man sich nur denken kann. Kritisch denkende Zollbeamte sind genauso wenig gelitten wie solche, die sich engagieren und/oder auf Missstände aufmerksam machen. Die bürokratische Wucht des hierarchischen Behördenapparats malmt alles nieder, was nicht in die beamtenmäßige Routine passt.

Genau das muss - bis heute - auch Stefan R. erfahren. Wir haben seine Geschichte, die sich an Absurditäten staatlichen Handelns kaum überbieten lässt, bereits vor 12 Jahren zum ersten Male dokumentiert. Heute schreiben wir sie weiter.

Sie, wer(te)r Leser:in, dürfen raten, wie es mit dem Menschen weiter ging, der heute 42 Jahre alt ist und den Export von potenziellen Atomwaffenzündern an die Mullahs verhindert hatte:

- Wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet
- Machte aufgrund seiner Intelligenz und aktiven Handelns ganz schnell Karriere
- Wurde gemobbt und gemaßregelt
- Letztlich aus dem Zolldienst entfernt
- Ist nach wie vor Zollbeamter

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ob und inwieweit Sie, liebe(r) Lese(r)in richtig liegen, können Sie selbst beurteilen:  
indem Sie seine Geschichte lesen unter [www.ansTageslicht.de/Atomwaffenzuender](http://www.ansTageslicht.de/Atomwaffenzuender).

\*\*\*

Damit verabschieden wir uns bei Ihnen aus dem Jahr 2022. Wir melden uns wieder  
2023. Und wünschen ruhige W-Tage und einen guten Start ins Neue Jahr.

---

Rückfragen:

Prof. Dr. Johannes Ludwig (JL)

Tel: 0176 - 52 00 69 15

Mail: [redaktion@ansTageslicht.de](mailto:redaktion@ansTageslicht.de)

Prof. Dr. Andrea Claudia Hoffmann (ACH)

Mail: [andreaclaudia.hoffmann@haw-hamburg.de](mailto:andreaclaudia.hoffmann@haw-hamburg.de)

ansTageslicht.de im Social Web:  

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier  
[abbestellen](#)